

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Sonnabend,

No. 51.

25. Juni 1864

Kirchliche Anzeigen.

Am 5. Sonntage nach Trinitatis.

Den 26. Juni 1864.

Sct. Nikolai-Pfarrkirche.

Vormittag: Herr Kaplan Hohendorf.

Evangel. luth. Haupt-Kirche zu Sct. Marien.

Vormittag: Herr Superintendent Krüger.

Nachmittag: Herr Prediger Dr. Lenz.

Heil. Geist-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Lio. Kesselmann.

Dienstag den 28. Juni: Herr Superintendent Krüger.

Donnerstag d. 30. Juni: Herr Pred. Lio. Kesselmann.

Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.

Vormittag: Herr Prediger Salomon.

Nachmittag: Herr Prediger Rhode.

Sct. Annen-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Müller.

Nachmittag: Herr Prediger Müller.

Heil. Lehnams-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Consbruch.

Nachmittag: Herr Prediger Consbruch.

Reformirte Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Palmié.

Einssegnung der Confirmanden.

Am nächsten Sonntage: Communion.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

Mühlentstraße No. 6.

Vormittags 9 Uhr, Nachmittags 2 Uhr.

Freitag Abends 7½ Uhr.

Krieg oder Frieden?

(Die offizielle „Prov.-Cor.“ bringt in ihrer letzten No. den folgenden wichtigen, die Situation klar darstellenden Artikel.)

Die neue vierzehntägige Waffenruhe, welche die Londoner Konferenz vermittelt hat, geht mit dieser Woche zu Ende, ohne daß die Hoffnung, welche die Konferenz daran geknüpft hatte, die Hoffnung, daß inzwischen eine feste Grundlage für den Friedensschluß vereinbart sein würde, in Erfüllung zu gehen scheint. — Seitdem in Folge der Loslösung Preußens von dem Londoner Vertrage von 1852 und in Folge der gemeinschaftlichen Anträge Preußens und Oesterreichs die Konferenz sich vorläufig damit einverstanden erklärt hat, daß die Losrennung eines besonderen und selbstständigen schleswig-holstein'schen Staates von der Krone Dänemark erfolgen müsse, ist eine weitere Verständigung über die Art und Weise des Zustandekommens und über die Ausdehnung dieses neuen deutschen Herzogthums noch nicht erreicht worden, vielmehr scheinen darüber vorläufig gerade so viel verschiedene Meinungen neben einander herzugehen, wie es Stimmen auf der Londoner Konferenz giebt. — Während Preußen in Uebereinstimmung mit dem deutschen Bunde zunächst ganz Schleswig für den neuen Staat fordern zu müssen glaubte, sobald, als sich sehr bald die Unausführbarkeit dieses Verlangens aufdrängte, wenigstens alles Schleswig'sche Gebiet bis zu einer Linie von Apenrade (nördlich vom Sundewitt) nach Londern als deutsches Land in Anspruch nahm, — wollten die neutralen Mächte von vorne herein nur den Streifen Landes, welcher zwischen der Eider und der Schley liegt (also bis zu den Danewerken) an Deutschland abgetreten wissen, — Dänemark aber erklärte sich auch zu diesem Zugeständnisse keineswegs bereit. Zwischen jenen beiden äußersten Linien nach Norden und Süden sind sodann von den übrigen Mächten noch andere Grenzcheiden in Vorschlag gebracht worden.

Bei der Entscheidung über diese Vorschläge fragt sich vor Allem, bis wie weit in den Norden Schlesiens hinein die Bevölkerung überwiegend deutsch ist; denn darauf müssen die deutschen Mächte unter allen Umständen bestehen, daß alle überwiegend deutschen und deutschgesinnten Landschaften Schlesiens mit Holstein vereinigt werden, während die Gerechtigkeit andererseits erfordert, daß, wenn einmal eine Theilung des Landes zugegeben wird, alle Landestheile mit vorzugsweise dänischer und dänischgestimmter Bevölkerung auch bei Dänemark verbleiben. Nach-

dem jedoch durch mehrere Jahrhunderte eine allmähliche Vermischung der beiden Bevölkerungen in Sprache und theilweise auch in Denkungsweise stattgefunden hat, ist es sehr schwer, mit voller Bestimmtheit zu sagen, wo die richtige und zutreffende Grenzlinie zur Scheidung der beiden Bevölkerungen zu ziehen ist. Während bisher nur feststeht, daß dieselbe nicht südlicher als die Schley und nicht nördlicher als Apenrade in Aussicht zu nehmen ist, fragt es sich, auf welchem Wege eine Entscheidung über die dazwischen liegenden Linien bei dem großen Widerstreit der Ansichten herbeigeführt werden soll.

Von England ist nun in der letzten Konferenz vorgeschlagen worden, daß die Grenzfrage durch den schiedsrichterlichen Spruch einer der neutralen Mächte zum Austrage gebracht werde. Preußen dagegen, welches mit dem deutschen Bunde von vorne herein der Ansicht war, daß die Angelegenheit nicht entschieden werden dürfe, ohne daß die Herzogthümer selbst ihre Wünsche und Hoffnungen äußerten, hat jetzt ausdrücklich beantragt, daß die schleswig'sche Bevölkerung selbst über die Grenzlinie befragt werde. So wie die Dinge in Schleswig einmal liegen, nachdem das Recht der bisherigen Herrschaft erloschen ist und kein anderer Landesherr aus erblichem Rechte für das ganze Land vorhanden ist, da es mithin darauf ankommt, eine neue Ordnung der Dinge unter Berücksichtigung der Bevölkerungsverhältnisse zu gründen, scheint es in der That durchaus sachgemäß und nothwendig, daß die Stimme der Bevölkerung selbst bei der Entscheidung in's Gewicht falle. In welcher Weise dies geschehen soll, ob etwa, wie der Vertreter des deutschen Bundes vorgeschlagen, ein Streifen Landes nach dem anderen von der Schley nordwärts sich erkläre, ob er deutsch oder dänisch sein wolle, oder ob die frühere schleswig'sche Landesvertretung zu befragen sei (wozu auch Oesterreich allenfalls seine Zustimmung geben würde), das möchte weiterer Verständigung vorbehalten sein.

Fürerst sind die beiderseitigen Vorschläge Englands und Preußens von den einzelnen Mächten in besondere Berathung genommen worden. Seitens Englands werden die größten Anstrengungen gemacht, besonders Frankreich für die schiedsrichterliche Entscheidung zu gewinnen, indem man dem Kaiser Napoleon selbst die ehrenvolle Aufgabe des Schiedsrichters in Aussicht stellt. Wenn es überhaupt angemessen wäre, ein solches Schiedsrichteramt einer einzigen Macht, zumal einer an der Konferenz selbst beteiligten Macht, zu übertragen, so hätte der Kaiser von Frankreich allerdings durch die Mäßigung und Umsicht seines bisherigen Verhaltens in der schleswig-holstein'schen Angelegenheit, besonders im Gegenfatz zu dem Auftreten Englands, ein gewisses Anrecht auf eine solche ehrende Anerkennung erworben. Preußen wird jedoch gewiß vor Allem daran festhalten, daß die sichere Grundlage für die weitere Entscheidung über die Grenzfrage in der Anhörung der Bevölkerung selbst gesucht werde; auf solcher Grundlage dürfte dann die Konferenz selbst in der Lage sein, sich über die schwebenden Meinungsverschiedenheiten zu verständigen.

Der englische Vorschlag scheint übrigens bei Oesterreich eine gewisse Unterstützung zu finden, indem die österreichische Regierung eine Befragung der Bevölkerung gerne vermieden sehen möchte, und außerdem alle ihre Bemühungen daran setzt, den Wiederausbruch der Feindseligkeiten und eine etwaige Theilnahme Englands an dem Kampfe gegen Deutschland zu verhüten.

England hat nämlich überall sehr bestimmt erklärt, daß es sich, falls die Feindseligkeiten am 26.sten wieder beginnen sollten, mit seiner Flotte auf die

Seite Dänemarks stellen werde. Eine Aufforderung an Frankreich, dasselbe zu thun, ist zwar vom Kaiser Napoleon zurückgewiesen worden, aber das englische Ministerium scheint entschlossen, an seinem Theile dennoch mit der That vorzugehen.

So ist denn die Frage wegen Verlängerung des Waffenstillstandes diesmal noch von ganz anderer Bedeutung als vor vierzehn Tagen: es handelt sich möglicherweise nicht mehr bloß um den Kampf mit Dänemark, sondern um den Beginn eines europäischen Krieges; denn man darf wohl annehmen, daß, wenn erst England sich in den Kampf gemischt hätte, die übrigen Mächte folgen würden, sobald sie den rechten Augenblick für sich gekommen glaubten.

Während nun England vor Allem auf die Verlängerung der Waffenruhe drängt, will Preußen nur dann dazwischen willigen, wenn ein wirklicher Waffenstillstand mit genau festgesetzten Bedingungen und auf längere Zeit, womöglich auf drei bis sechs Monate, mindestens aber auf zwei Monate mit vierwöchentlicher Kündigung, geschlossen wird, weil nur dann unser Seehandel einen wesentlichen Vortheil davon haben würde und weil bei längerer Waffenruhe eine Verminderung unserer Rüstungen und Kriegslasten möglich wäre. Leider war jedoch in dieser Frage Oesterreich bis jetzt weniger entschieden, schien vielmehr geneigt, jede, auch die kürzeste Verlängerung der Waffenruhe anzunehmen, um nur den Fortgang der Friedensverhandlungen nicht durch den erneuerten Ausbruch der Feindseligkeiten unterbrechen zu lassen.

Es ist aber zu hoffen, daß die Zusammenkunft der beiden leitenden Minister Oesterreichs und Preußens, des Grafen Rechberg und des Herrn von Bismarck, welche am Sonntag (19.) Abends in Karlsbad stattgefunden hat, und die am 21. erwartete persönliche Zusammenkunft unseres Königs mit dem Kaiser von Oesterreich auch in Bezug auf die Waffenstillstandsfrage eine feste Einigung herbeigeführt haben wird. (Vergl. die Berichte von der Konferenz.)

Wenn übrigens die Feindseligkeiten am 26. wieder beginnen müßten, so würde Preußen vor Englands Drohungen doch nicht eben zurückschrecken. England könnte Preußen und namentlich unserem Seehandel allerdings schweren Schaden bereiten, aber der Nachtheil für England selbst wäre sicherlich nicht geringer: ein Theil unseres Handels würde den Weg, der ihm zur See versperrt würde, bei der Leichtigkeit der Eisenbahn-Verbindungen sehr bald über Holland, Belgien und Frankreich finden, — anderen Theils würde Preußen in der kräftigen Durchführung der Occupation des ganzen dänischen Festlandes einen Ersatz für manche Opfer finden und finden. Wir meinen daher, daß England sich noch einige Male besinnen wird, ehe es den verhängnisvollen Entschluß faßt: sollte das jetzige Ministerium durchaus den Krieg wollen, so steht doch noch dahin, ob nicht darüber ein Wechsel in der englischen Regierung selbst eintritt.

Das preussische und das deutsche Volk aber mögen vertrauen, daß der klare und feste Wille unserer Regierung, welcher die nationale Sache in Gemeinschaft mit Oesterreich so weit gefördert hat, sie auch ferner treulich wahren und kräftig durchführen wird. Schon jetzt ist fast unzweifelhaft, daß die Frucht des bisherigen Feldzuges die völlige Trennung Holsteins und des deutschen Schlesiens von Dänemark und die Errichtung eines schleswig-holstein'schen Staates in inniger Verbindung mit Deutschland sein wird, — jedenfalls ein so erheblicher Gewinn für Deutschland, wie er oft durch viel längere und siegreiche Kriege nicht errungen worden ist. Die Festigkeit und Weisheit der deutschen Regierungen wird sich jetzt allerdings auch darin zu bewähren haben, daß dieser Vortheil im Großen und Ganzen gewahrt bleibe, ohne

daß über ein an und für sich unbedeutendes Mehr oder Minder aus dem dänischen Kriege ein europäischer Kampf werde, durch welchen auch die schon errungenen Vortheile möglicher Weise wieder in Frage gestellt werden könnten.

Preußen.

Berlin. (P.-C.) Unser König ist am 18. wieder an die Heilquellen zu Karlsbad in Böhmen gereist, welche ihm im vor. J. so erfreuliche Stärkung und Erfrischung gewährt haben. Der König konnte diesmal die Reise unter glücklicheren Vorzeichen und in freudiger Stimmung als damals antreten. Im vor. Jahre war ihm die Karlsbader Kur in Folge eines längeren Unwohlseins verordnet, und man war nicht ganz ohne Sorgen, ob der Gebrauch des so kräftigen Bunnens ihm die gehoffte Stärkung bringen würde. Das Herz des edlen Fürsten aber war noch erfüllt von den betrübenden Eindrücken des inneren Zwiespaltes, welchen Niemand schmerzlicher empfand und tiefer beklagte, als er selbst. — Jetzt geht der König nach Karlsbad mit der freudigen Erwartung, dort die wohlthunenden Erfolge der vorjährigen Kur aufzufrischen. Des Fürsten Herz und Sinn aber ist gestärkt und gehoben durch den Rückblick auf die erfreulichen Ergebnisse seines Königl. Regiments im letzten Jahre. Der treffliche Herr hat in den letzten Monaten reiche Freude gehabt nicht bloß an der ruhmvollen Bewährung seines neugebildeten Heeres, sondern auch an der Stellung voll Ansehen und Einfluß, welche seine Regierung jetzt im Rathe der Völker einnimmt, — und nicht minder an der Beruhigung und dem patriotischen Aufschwung der Gemüther in Preußen selbst. Freilich giebt sich der König so wenig wie seine Regierung der Täuschung hin, als wäre durch den Eindruck der neuesten Ereignisse der Kampf im Innern jetzt bereits ausgekämpft, — im Gegentheil ist die Regierung gewiß darauf gefaßt, denselben seiner Zeit wieder aufnehmen zu müssen. Aber immerhin ist es ein großer Gewinn, daß einseitigen die Macht des Parteiewesens und der parlamentarischen Kämpfe durch bessere patriotische Regungen niedergehalten ist, und die Früchte dieser Zeit der Beruhigung und Erhebung werden gewiß auch für die Zukunft nicht verloren sein. — Se. Majestät der König hat, wie verlautet, noch im Augenblicke seiner Abreise nach Karlsbad Gelegenheit genommen, die erwähnten freudigen und zuverlässlichen Gefühle auszusprechen. Als die Prinzen und die höchsten Würdenträger des Staates aus dem Bahnhofe versammelt waren, um sich von dem Königl. Herrn zu verabschieden, betraf derselbe den Kronprinzen und die Minister nochmals um sich und hielt ihnen eine herzliche und ergreifende Ansprache. In derselben wies er darauf hin, mit welchen anderen und freudigeren Gefühlen er diesmal die Reise antreten könne, sowohl was die innere Lage des Landes, als auch die militärische und politische Stellung Preußens betreffe. Dies dankte er der hingebenden energischen und erfolgreichen Thätigkeit seiner Minister. Aber wenn auch durch diese Thätigkeit viel zur Beruhigung des Landes geschehen sei, so seien doch bei Weitem nicht alle Schwierigkeiten und Gefahren überwunden, und man solle sich der Täuschung nicht hingeben, als dürften die Fäden der Regierung künftig weniger straff gehalten werden. Er vertraue, daß die Minister diese Ueberzeugung theilten, und daß sie ihm auch ferner in bisheriger Weise helfen würden, auf dem eingeschlagenen Wege weitere Erfolge und den endlichen Sieg zu erringen. — Hierauf verabschiedete sich der König mit herzlichem Händedruck von jedem Einzelnen der Minister. — Gott geleite den Königl. Herrn und lasse seine Hoffnungen für sich und für das Vaterland in Erfüllung gehen!

— Aus Karlsbad vom 22. wird gemeldet: Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich ist Mittags von Eger hier angekommen und im „Goldenen Schild“ abgestiegen. Sofort nach der Ankunft machte Se. Majestät der König von Preußen mit militärischem Gefolge und begleitet vom Ministerpräsidenten einen Besuch, den der Kaiser erwiderte. Um 2 Uhr Tafel bei unserem Könige.

— Der Minister-Präsident von Bismarck hat in Karlsbad bereits am 19. d. eine Konferenz mit dem österreichischen Minister von Rechberg gehabt, welcher zu diesem Zweck seinem kaiserlichen Herrn von Kissingen nach Karlsbad vorausgeeilt war.

— Wie ein polener Blatt wissen will, würde Se. Königl. Hoheit der Kronprinz sich Ende dieses Monats nach der Provinz Posen zur Inspection der an der Grenze stehenden Truppen begeben.

— Ein Berl. Bl. sagt: Der erste Schuß, den England gegen Preußen abfeuert, müßte das Signal zur Besetzung Hannovers sein.

— In einer angeblich officiösen Corr. der „Hamb. B.-G.“ heißt es in Bezug auf das angebrochte Erscheinen einer englischen Flotte in der Ostsee: „Für diejenigen aber, welche sich dennoch einer Besorgnis wegen englischer Demonstration zur See hingeben möchten, sei zur Beruhigung gesagt, daß auch ein russisches Geschwader von 4 bis 5 Schiffen in der Ostsee erscheinen und ein wenig auf Ordnung halten wird. Diese russische Flotte wird Übungen in der Ostsee anstellen und abwechselnd bald an Preußischer, bald an Dänischer Küste anlegen.“

— Die Stimmung der Börse am 23. war eine günstige, die Haltung fest, die Course steigend, nur gegen den Schluß trat wieder etwas Mattigkeit ein; das Geschäft war nur beschränkt. Staatsschuldenscheine 90½; Preuß. Rentenbriefe 98½.

Von der Londoner Konferenz.

Während die Londoner Telegramme über die Sitzung vom 18. dieselbe als sehr friedlicher Natur bezeichneten, erfährt man jetzt, daß die fünfstündige Discussion so lebhaft war, daß man schon die ganze Konferenz als thatsächlich abgebrochen erachtete. Auf Ansuchen Ruf-

sell's kamen die Bevollmächtigten überein, sich am Mittwoch den 22. wieder zu versammeln. Von dieser letzten Sitzung verlautele (wie aus London vom 22. telegraphirt wurde) im Voraus: Preußen habe die englischen Vorschläge dahin beantwortet: Die von England bezeichnete Demarkationslinie werde verworfen; keine auf dem Congresse repräsentirte Macht dürfte Schiedsrichter sein; Preußen könne den Ausspruch des Schiedsrichters nicht als entscheidend anerkennen, sondern nur zur eigenen Beschlußfassung nehmen, endlich einen Waffenstillstand nur acceptiren, wenn er auf mindestens zwei Monate geschlossen werde. Die „N. A. Z.“ und die „Pr.-C.“ (S.: oben) bestätigten im Voraus diese Angaben. — Die erste thatsächliche Nachricht von der Konferenzsitzung am 22. (welche wir den Lesern der „Elb. Anz.“ am Donnerstag Vormittags durch Extrablatt mitgetheilt haben) lautet:

London, 23. Juni. Die gestrige Sitzung der Konferenz war resultatlos. Oesterreich soll sich der von Preußen erklärten Verwerfung eines Schiedspruches (der englischen Vorschläge) angeschlossen haben. Auch von Dänemark wurden gegen einen Schiedsrichterspruch Einwendungen erhoben. Die nächste Sitzung findet Sonnabend (den 25., also am Tage vor Ablauf der Woffenruhe) statt.

London, 23. Juni. Die gestrige Sitzung der Konferenz war vollständig und dauerte drei Stunden, war aber resultatlos. Preußen, Oesterreich und Dänemark verwerfen eine schiedsrichterliche Entscheidung. Die beiden deutschen Mächte wollten sich dieselbe nur unter der Bedingung gefallen lassen, daß der Schiedspruch sie nicht binde, und England lehnte diese Modalität ab. — Nach der „Times“ würde England wahrscheinlich nur die Inseln des eigentlichen Dänemarks gegen einen allfälligen Angriff schützen. Nächste Sitzung übermorgen.

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

Nach den Berichten von der letzten Mittwoch-Sitzung der Londoner Konferenz soll heute, Sonnabend den 25., — also am Tage vor Ablauf der Woffenruhe — noch eine Sitzung dieser Konferenz stattfinden. Daß diese nun noch ein Resultat haben werde, ist wohl nicht wahrscheinlich. Wir glauben, es wird darin nur noch das, die Erfolgslosigkeit der Konferenz feststellende Protokoll vollzogen werden. Wir stehen somit, sagt auch die „N. A. Z.“, wiederum am Vorabend des Krieges, und unsere (die Preussischen) Truppen sind bereits wieder nach dem Norden aufgebrochen, um ihre Stellungen einzunehmen. — Die Hauptfrage ist nun offenbar die: Wie wird England sich jetzt verhalten? — Das englische Ministerium, schon befaßt mit dem Makel des Fehlschlagens der von ihm propozirten Konferenz, hat sich sowohl in- als außerhalb derselben so parteiisch und offenkundig auf die Seite Dänemarks gestellt, daß es den Rückzug in dieser Beziehung nur im Verbande mit seiner Antiniederlegung antreten könnte. Die Thorpartei aber scheint durchaus nicht geneigt, ihm darin zu helfen und die Erbschaft der Palmerston-Russell'schen, tief im Sumpf steckenden Politik zu übernehmen. Die ministerielle Presse wüthet demnach nach Krieg; aber man merkt es diesem Toben deutlich an, daß es nur die Gegner schrecken und die eigene Feigheit verdecken soll. Daß mit der Absendung von ein Paar armeneligen Schiffen in die Ostsee, etwa zur Affirmation der Dänen bei ihrer Blockade, nichts gethan ist, ja England nur noch mehr wie bisher sich lächerlich und verächtlich machen würde, das sehen wohl Palmerston und Russell eben so wie ihre Zeitungen selbst ein. Den Krieg gegen Deutschland aber zu beginnen, den Krieg, bei welchem — Dank der bewunderungswürdig geschickten Politik unserer Regierung! — England höchst wahrscheinlich isolirt sein würde, dazu fehlt es diesem an Muth. Und in der That, ein von England hervorgerufener europäischer Krieg könnte ihm in seinem weiteren Verlaufe leicht seine Großmachtsstellung kosten. Noch spielt deshalb dieses ein so achtungsgebietende Britannien die jämmerliche Rolle des Barmarbas und droht den Deutschen, nicht mit der eigenen Faust, sondern — mit Frankreich, worauf der Pariser „Moniteur“ mit seinem Spott ausdrücklich die guten Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland konstatirt. — Wie also wird England sich verhalten? — Die nächsten Tage müssen voraussichtlich auf diese Frage die Antwort bringen, welche zugleich das Ja oder Nein in Betreff eines europäischen Krieges in sich schließen dürfte.

Inzwischen mehren sich die Nachrichten von den Gewaltthaten der Dänen gegen die Bewohner der von ihnen noch besetzten schleswighischen Inseln, Gewaltthaten, welche, jetzt während des damit gebrochenen Waffenstillstands verübt, darauf schließen lassen, welches Loos den Deutschen in Schleswig bevorstehe, wenn die Dänen je wieder über sie die Herrschaft erlangten.

Alein mit Jubel sehen unsere braven Krieger das Ende des Waffenstillstandes herankommen; sie haben auch ihre Zeit wohl angewendet und werden die erlangte Uebung nun wohl zunächst dazu benutzen, um die schleswighischen Inseln von ihren Unterdrückten zu befreien. — Der Beginn der Operationen zur See wird bereits signalisirt durch die, gestern Nachmittags 3 Uhr hier in Elbing eingegangenen

Telegraphischen Depeschen.

Cuxhaven, den 23. Juni, Vormittags. Offiziell wird gemeldet, daß die Escadre der Bundes-Großmächte heute Vormittags von hier Seewärts ausgegangen ist.

Hamburg, den 23. Juni, Mittags. Es heißt, die Escadre ist nach Bremerhaven abgegangen.

Frankreich. Die Zahl der polnischen Flüchtlinge in Paris wächst mit jedem Tage und ist bereits auf 6000 gestiegen. Seitdem das Pariser Comité diesen Unglücklichen jede Unterstützung entzogen, hat die Noth unter ihnen einen wahrhaft erschrecklichen Grad erreicht.

Großbritannien. Die englischen Bl. sind über- voll von Warnungen und Drohungen gegen Deutsch- land und natürlich vorzugsweise gegen Preußen. Sie erinnern damit lebhaft an das alte Sprichwort: Der Hund, der viel bellt, beißt nicht.

Dänemark. Nach „Dagbladet“ vom 22. ist die Ministerkrisis, an welcher Rußland Schuld sein sollte, beendet; der König hat sich gefügt, das Ministerium bleibt. Das bedeutet so viel als Widerstand um jeden Preis.

Verstärkungen.

— Die Erbschaft im Kreise Krossen-Büllschau ist ein nicht zu verkennendes Zeichen der Zeit. Bei der Wahl am 20. October v. J. wurde der Fortschritt- Abgeordnete Krause mit 199 Stimmen gewählt, heute hat die Partei unter denselben Wahlmännern nur 162 Stimmen aufzubreiten können, und der conservative Candidat stand der Majorität sehr nahe (152 Stimmen.) Einfißt und Treue stehen selbst bei den Erfahrenen unserer Gegner zurück und die geforderte „Selbstlosigkeit“ — das absolute Partei-Regiment — machen überalliasco. Es geht mit der „Fortschrittspartei“ zum Ende.

— Aus Kissingen schreibt man der „N. A. Z.“: Der Kaiser von Rußland führt stets einen eigenthümlichen Begleiter mit sich. Auf allen seinen Wegen, so- wohl zu Fuß als zu Wagen, begleitet ihn ein mächtiger schwarzer finnländischer Hund. Dieses Thier hat eine wahrhaft bewunderungswürdige Anhänglichkeit an den Kaiser und entfernt sich selten nur einige Schritte von demselben. Auch der Kaiser scheint sich so sehr an den Hund gewöhnt zu haben, daß er eine förmliche Unruhe zeigt, wenn der Hund ihm fehlt, und nicht sel- ten hört man den Kaiser den Namen des Hundes „Thras“ rufen. Besonders freundlich spielt der Hund, welcher die Größe eines jungen Löwen hat, mit den kleinen Bringen, welche nicht selten in die Gefahr gerathen, von ihm umgeworfen zu werden. Außerdem hat der Kaiser noch zu seiner persönlichen Bedienung eine Anzahl Rosken von herkulischer Gestalt bei sich, von denen ihn einige begleiten.

— In Wien kommt die Photographie noch mehr und in einer neuen Weise zur Anwendung. Man bringt nämlich aus den Grabdenkmälern der Verstorbenen die photographischen Bildnisse derselben, in verschiedener Weise eingerahmt, an. Dieser Gebrauch greift mit großer Schnelligkeit um sich.

Elbing. Der diesjährige Wollmarkt ist in demselben geringen Umfange beschränkt worden, wie die Märkte der beiden letzten Jahre, es kamen noch etwa 90 Ctr. weniger als im vergangenen Jahre an den eigentlichen Markt (Friedr.-Wilh.-Platz) zum Verkauf. Im Ganzen sind auf der Waage am Friedr.-Wilhelm-Platz 680 Ctr. verwogen. Davon sind nur 110 Ctr. am Markt behandelt worden; 25 Ctr. blieben auf Lager, weil der Preis den Käufern zu hoch gestellt war. Die übrige Wolle war bereits vorher verkauft. Auf der Feinwaage sind 1189 Ctr. und auf der Eisen- waage am Wasser 1043 Ctr. verwogen, welche sämtlich vorher verkauft waren, auch sofort Stromworts verladen wurden; also bei dem eigentlichen Markt nicht in Rechnung zu bringen sind. — In Betreff der Qualität ist zu bemerken, daß nur mittelfeine, mittlere und ordinaire Wolle sich am Plage befand, während seine Waare ganz ausgeblieben war, und ist der gezohkte Preis für mittelfeine Wolle bis 65 Thlr., für mittlere Wolle 57 bis 60 Thlr. und für ordinaire Wolle 40 bis 45 Thlr. gewesen.

— Den 27. Juni trifft hier die 2. Fuß-Abtheilung der Ostpr. Artillerie-Brigade No. 1. von Danzig ein, hält den 28. Ruhetag und marschirt zur Schließ- ung nach Königsberg. — Den 1. Juli rückt ein Remonte-Commando des Garde-Kürassier-Regts. ein und hat den 2. Ruhetag; am 21. Juli eben so das Remonte-Commando des Pommerschen Husaren-Regts. No. 5.

— Die hiesige Ortsverbänderung des Deutschen Handwerkerbundes hält morgen, Sonntag, Nachmittags im Lokal der „Bundeshalle“ eine außerordentliche Ver- sammlung, an welcher die Herren Neuhaus, Pansa und Sammt aus Berlin und Friedrich mit mehre- ren Bundesmitgliedern aus Danzig theilnehmen werden.

— In Danziger Bl. wird mitgetheilt, daß der Direktor des Danziger Stadttheaters Herr Fischer-Akten das hiesige Theater für die Zeit vom 15. August bis 30. September d. J. gemiethet hat, um einen Cycles von Opern-Vorstellungen mit seiner neu engagierten Gesellschaft hier zu geben.

— In der gestrigen Sitzung des Schwurgerichts wurde der Knecht Michael Teuf zu Sablaken wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge zu 10-jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. Der diesfällige Bericht folgt in der nächsten Nummer.

— Die telegraphischen Telegramme des Wolff'schen Tele- graphen-Büreaus haben wir gestern nicht erhalten.

Todes-Anzeige.

Den am 21. d. Mts., nach achttägigem schweren Leiden und hinzugetretener Lun- genentzündung erfolgten Tod unseres viel- geliebten Gatten und Vaters, des Kauf- mannes Ferdinand Schnakenberg, im 43. Lebensjahre, zeigen hiedurch allen Freunden und Bekannten, um stille Theil- nahme bittend, tief betrübt an.

Tiegenhof, den 25. Juni 1864.

Die Hinterbliebenen.

General-Versammlung

für die Mitglieder der Ressource „zur lahmen Hand“ findet Donnerstag den 30. Juni c., 6 Uhr Abends statt.

Das Comité.

Ortsverbrüderung des deutschen Handwerkerbundes zu Elbing.

Sonntag, den 26. d. Mts. Nachmittags 5 Uhr,
im Lokale der „Bundeshalle“:

Außerordentliche General-Versammlung.

Tagesordnung:

Besprechung über Bundes-Angelegenheiten.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß Herr
Neuhäus, Vorsitzender der Berliner Orts-
verbrüderung, mit den Mitgliedern Herren
Panse und Sammit, und Herr Friedrich,
Vorsitzender der Danziger Ortsverbrüderung
mit mehreren Mitgliedern derselben, dieser
Versammlung beizuwohnen werden.

Der Vorstand.

Handwerks-Gesellen-Bund.

Sonntag, den 26. Juni 1864:

Sämmtliche Mitglieder des Sängerbundes
werden ersucht, um 4 Uhr Nachm. zu erscheinen.

Die Mitglieder des Vorstandes und des
Bergnügungsrathes werden zu einer Bespre-
chung Sonntag, den 26. d. M., Nachm. 3 Uhr,
in der „Bundeshalle“ ergebenst eingeladen.

Montag, den 27. d. M., fällt die Ver-
sammlung, des an diesem Tage stattfindenden
Concertes wegen, aus.

Der Vorstand.

„Bundeshalle.“

Montag den 27. Juni c:

2. Abonnements-Concert.

Anfang 6 Uhr. **Otto Krenz.**

Weingrundforst.

Dienstag den 28. Juni c:

Benefiz-Concert

für

die Mitglieder der Capelle,
unter gefälliger Mitwirkung des Kaiserlichen
Kammermusikus Herrn Dargel aus Moskau.
Familien-Billette (3 Stück 7½ Sgr.) sind
bei Herrn Versuch zu haben.
Entrée 3 Sgr. pro Person.

Damroth.

**Filet- und gehäkelte Bett-, Wiegen-,
Tisch- und Komoden-Decken, Anti-
macassa, Dessert-Teller-Unterlagen,
Theebretter-Decken empfiehlt**

J. F. Kaje.

Den mich für die Färberei des Herrn
Karlusch in Königsberg beehrenden
Damen diene zur Nachricht, daß jeden
Donnerstag die Sachen nach Königsberg
befördert werden.

J. F. Kaje.

Strickbaumwolle,

**Estremadura, engl. wie deutsche, gut
fortirtes Lager, zu Fabrikpreisen, bei**

W. A. Rübe, Fischerstraße No. 16.

Damengamaschen,

**Kinderschuhe, halbhohle und Haus-
schuhe, saubere Waare, empfiehlt**

W. A. Rübe,

Fischerstraße No. 16.

Gute Futtererbsen empfiehlt

G. Dyck, lange Hinterstr. No. 22.

Ein Sopha steht billig zum Verkauf

Wasserstraße No. 39.

Familien-Verhältnisse wegen beab-
sichtige ich mein in **Insterburg**
in der frequentesten Straße belegenes
Grundstück, worin ein Tuch- und
Manufactur-Waaren-Geschäft mit
bestem Erfolge betrieben wird, welches
auch zu jedem anderen Geschäftszweig
sich eignet, unter sehr günstigen Be-
dingungen zu verkaufen und sofort zu
übergeben. Der Bestand des Waaren-
Lagers kann auf Wunsch übergeben
werden. **Herrmann Flatow,**
in Insterburg.

Eine bedeutende Sendung feiner **Lederwaaren** ging mir so eben ein, und kann ich
in dieser Branche vorzugsweise in feinen **Damentaschen, Handklobern** mit auch ohne
Recessair, **Reisebestecken** und **Reisetaschen** verschiedenster Art, **Portemonnaies,**
Geldbeuteln, Cigarrentaschen, Notizbüchern etc. etc. wohl die schönste Auswahl
bieten. Eben so im feinen **Galanterie- und Spiel-Waaren-Lager,**
Spazier-, Reise- und Kinder-Stöcke.

A. Teuchert.

Feinstes Eau de Cologne, wie das Lager **Treu & Noglischer Toiletten-Gegen-
stände** ist gut fortirt.

Aechtes Brönner's Fleckenwasser vorrätzig.

A. Teuchert.

Conto- und Geschäftsbücher sind zu gewöhnlichen Bedürfnissen in Auswahl
vorrätzig, zu außergewöhnlichen Zwecken empfehle ich mich zum schnellen Anfertigen aller
verschiedenen **Miniaturen und Bücher.**

Copierpressen und deren **Bücher,** wie sämmtliche zum Copiren nöthigen
Materialien. **Stempel-Pressen** und **Stempelfasten** nebst dazu gehörigen Farben.

Das **Stempeln** aller Arten Papiere, **Bisitenkarten** u. dergl. liefere ich
äußerst schnell und billig.

Briefpapiere mit Damen-Namen halte ich stets vorrätzig, wie
einfache **Petschaste** mit 2 Buchstaben.

Photographien, wie dazu passende **Rahmen** und **Album** em-
pfehle in schönster Auswahl, wie mich zum Einrahmen von Bildern aller Art.

A. Teuchert.

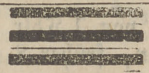


Rips = Pläne

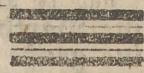


von dauerhaftem Leinen und großer Auswahl empfiehlt zu **billigsten Preisen.** —
Bestellungen von außerhalb werden nach Angabe der Länge und Breite **prompt und
bestens** ausgeführt.

Gustav Löwicke, Wasser- und Heilige Geiststraßen-Ecke.

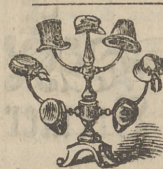


Turn = Anzüge



in jeder Größe von starkem Drell und sauber gearbeitet, empfiehlt zu **anerkannt
billigsten Preisen.**

Gustav Löwicke, Wasser- und Heil. Geiststraßen-Ecke.



Mein Lager von **Herren-
Hüten** in Filz und Seide,
so wie **Stroh- und Panama-
Hüte**



in den neuesten Façons empfehle ich bei reeller Bedienung zu billigen Preisen.

A. Rossmann,

Hutmacher-Meister,

Wasserstraße No. 90.

NB. Jede Reparatur an Herren-Hüten liefere ich schnell und billig.

Mit **Nanfing-, Leinen- und
Drill-Hosen** gänzlich zu räumen, ver-
kaufe zum Kostenpreise.

F. Hellingrath,

Fischerstraße No. 11.

Senf-Gurken

und

saure Gurken

in anerkannt schöner Qualität, empfiehlt

W. Fast.

2½ Morgen Heugraz ist zu vermieten.
Näheres Gr. Hommelstraße No. 10.

Zum Rechtsanwalt bei dem hiesigen Kö-
niglichen Kreis-Gericht und zum Notar im
Departement des Königlichen Appellations-
gerichts in Marienwerder ernannt, erlaube ich
mir ergebenst anzuzeigen, daß ich am 1. Juli
c. mein Bureau in dem Hause „Alter Markt
No. 39, 1 Treppe hoch“ eröffnen werde.

Elbing, den 24. Juni 1864.

Romahn,

Kreisgerichts-Rath.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen
Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich
am hiesigen Orte als **Mal-er** etablirt habe.
Um geneigten Zuspruch bittend, versichere ich
saubere und reelle Arbeiten.

Elbing, den 26. Juni 1864.

Reich, Maler,

Burgstraße No. 19.

Sopha, Stühle und Schlafmatten pol-
stert dauerhaft und billig der Sattlermeister
Brahß, Schulstraße No. 11.

Ein Lehrling ordentlicher Eltern,
welcher Lust hat das Barbiergehäuf zu erler-
nen, findet sofort eine Stelle bei
F. Wintner, Barbier und Hüß-Chirurg,
Wasserstraße No. 87.

Pensionaire finden freundliche Aufnahme
bei
J. Rohborn,
Hohe Brücke No. 22.

Ein Lehrling für's Materialwaaren-
Geschäft nach auswärts wird gesucht; das Nä-
here in der Expedition dieser Anzeigen zu er-
fahren.

Ich brauche einen Burschen.

M. Brühn, Schneider-Meister,
Burgstraße No. 12.

Ich suche noch tüchtige Mädchen,
auch solche, die noch nicht gedient haben, und
mögen sich bald bei mir melden.
Johanne Seiffert, inn. Mühlendamm 28.

Eine junge Dame, die in allen feinen
weiblichen Handarbeiten geübt ist, auch in
der Wirthschaft behülflich sein kann, sucht
eine Stelle, in der Stadt oder auf dem Lande.
Nähere Auskunft wird ertheilt Wasserstraße
No. 40., zwei Treppen hoch.

Ein ordentliches Mädchen wird von so-
gleich oder zum 1. Juli c. gewünscht
Wasserstraße No. 68

Ein Mädchen, welches im Schneidern ge-
übt ist, wünscht Beschäftigung in und außer
dem Hause. Näheres Logenstraße No. 13.

Junge kräftige Arbeiter finden
dauernde Beschäftigung Mauerstraße
No. 7. **August Gertwart.**

Ein tüchtiger Borarbeiter und ein verhei-
ratheter Knecht werden zu Martini d. J. gesucht.
Neuendorf (Hohe).

Burmeister.

(Inserat.)

Wie mag es wohl kommen, daß die hie-
sige Musik gegen spärlichen Lohn mit sich
Geschäfte machen läßt, und einem Verein,
welcher aber kein Verein ist, sondern Entrée
nimmt, die Taschen füllt?

Um zu räumen, verkaufe ich:

1 Partie Mozambique's und Barège's, in den neuesten Farben,
1 Partie Sommer-Mäntel und seidene Paletôt's, à 4 Sgr. und 4½ Sgr.,
von den feinsten Stoffen gearbeitet, bedeutend unter den Kostenpreisen.

Herrmann Wiens, Brückstraße No. 8.

Der große

General-Ausverkauf!

No. 44. Alter Markt No. 44.

in dem Volckmann'schen Laden

dauert nur noch unwiderruflich bis zum 1. Juli, darum beeile sich ein Jeder, der noch Lust hat billig zu kaufen. Nachstehende Waaren werden, um dieselben womöglich ganz zu räumen, zu folgenden Spottpreisen abgegeben:

Eine Parthie schwarze feine Tuchröcke, früher 14 und 12, jetzt 8 und 7 Thlr.

Eine Parthie halbwollene Röcke, früher 4½ und 4 Thlr., jetzt für 3 und 2½ Thlr.

Eine Parthie schwarze wie couleurte Buckskinosen, früher 8 und 7 Thlr., jetzt für 4 und 3½ Thlr.

Eine Parthie halbwollene Hosen, früher 3½ und 3 Thlr., jetzt 2 und 1½ Thlr.

Eine Parthie Tuch-, Sammet- u. Piqué-Westen von 1 Thlr. an.

Eine große Parthie rein wollene Shawl-Tücher, früher 8 und 6 Thlr., jetzt 5, 4 und 3½ Thlr.

Eine Parthie schwarz seidene Halstücher, früher 2½ und 2 Thlr., jetzt 1½, 1 Thlr. und 25 Sgr.

Ferner noch eine große Parthie Chemisettes, Schlipse und Cravatten zu noch nie dagewesenen Preisen.

Aecht importirte Havannah-, Hamburger und Bremer

Cigarren der renommirtesten Fabriken, Cigarrentaschen, Portemonnaies, Ledertaschen in allen Sorten, Fahr- und Reitpfeifen, Spazierstöcke, Cigarrenspitzen, Taschenfeuerzeuge, Spielwaaren in großer Auswahl u. empfiehlt

W. A. Lebrecht.

Feinste Chocolate u. Chocoladpulver, Bonbons in allen Sorten,

Thorner Pfefferkuchen von Gustav Weese empfiehlt

W. A. Lebrecht.

Anteile

von Königlich Preussischen Lotterie-Loosen

(Ziehung 1ster Klasse den 6. und 7. Juli c.) von 7½ Sgr. bis 4 Thaler verkauft

W. A. Lebrecht.

!! Großer Ausverkauf!!

von Manufactur-Waaren

44. Alter Markt 44.

Da das Lager bis zum 1. Juli geräumt werden muß, so werden sämmtliche Sachen 25 % unter dem wirklichen Fabrikpreise ausverkauft.

Auf eine große Auswahl Umschlagetücher, rein wollene Buckskins, Poil de chevre und Schürzen-Gingams wird besonders aufmerksam gemacht.

44. Alter Markt 44.

im **A. Volckmann'schen** Laden.

Korbstühle, Blumentische u. in hübschem neuem Gestecke, empfiehlt **B. Moischewitz,** L. Hinterstraße 26.

Der weltberühmte, von vielen Autoritäten bestens empfohlene meliorirte weisse Brust-Syrup von **H. Leopold & Co.** in Breslau, ist in Flaschen zu 12½ Sgr. und 25 Sgr. nur allein acht zu haben bei **Julius Arke** in Elbing und den bekannten auswärtigen Niederlagen.

!!! Zur Beachtung !!!

Um mit meinem großen Vorrath von fertigen Herren-Kleidern zu räumen, verkaufe selbige zu auffallend billigen Preisen. Die Sachen sind wie bekannt nur sauber und reell gearbeitet.

Ed. Weiß, Schneider-Meister, Heilige Geiststraße 36.

Neue Karren mit Eisen beschlagen verkauft billigt **A. Volckmann,** Alter Markt No. 44.

Erneuter Beweis über die Vorzüglichkeit des **N. F. Daubitz'schen** Kräuter-Liqueurs, nur allein bereitet von dem Apotheker **N. F. Daubitz** in Berlin, Charlottenstraße 19.:

Schon seit langer Zeit litt ich an Hämorrhoiden und hartnäckiger Leibesverstopfung. Die dagegen angewandten Mittel hatten wenig oder gar keinen Erfolg. Auf das Anrathen einiger meiner Freunde machte ich denn einen Versuch mit dem **Daubitz'schen** Kräuter-Liqueur aus der Niederlage bei Herrn Franz Gaertner hier und kann mit Recht sagen, daß seit dem Gebrauche von 12 Flaschen sich mein Leiden bedeutend gebessert hat und ich diesen Liqueur jedem ähnlich Leidenden ganz besonders empfehlen kann.

Fauer in Schlesien.

Ulrich, Böttchermeister.

Warnungs-Anzeige.

Um sich beim Ankaufe des echten **N. F. Daubitz'schen** Kräuter-Liqueurs gegen Betrug durch Nachahmung zu schützen, achte man genau auf folgende die echten Flaschen kennzeichnende Eigenschaften:

- 1) Die Flaschen sind auf der Rückseite mit der eingebraunten Firma: **N. F. Daubitz.** Berlin. 19. Charlotten-Str. 19. versehen und mit dem Fabrikpfeilschaft (**N. F. Daubitz**) versiegelt.
- 2) Das Etiquett trägt in oberster Reihe die Bezeichnung **N. F. Daubitz'scher** Kräuter-Liqueur und unten das **Namen-Facsimile.**
- 3) Jede Flasche ist mit einer gedruckten Gebrauchsanweisung umwickelt, welche ebenfalls das **Namen-Facsimile** und das **Fabrikpfeilschaft** im Abdruck zeigt.

Der echte **N. F. Daubitz'sche** Kräuter-Liqueur ist nur zu beziehen von dem Erfinder, dem Apotheker **N. F. Daubitz** in Berlin, Charlottenstraße 19., direct, oder in den unten aufgeführten Niederlagen, sämmtlich autorisirt durch gedruckte Aushängeschilder, welche das **Namen-Facsimile** im Abdruck zeigen:

S. Bersuch in Elbing, Schmiedestraße No. 5.

Ich zeige ergebenst an, daß ich den hiesigen

Stadthof

übernommen habe, und ist jede Art Fuhrwerk, vom Elegantesten bis zum Gewöhnlichsten, bei mir zu haben.

Rud. Abraham.

Pensionaire finden freundliche Aufnahme bei

A. Volckmann, Alter Markt No. 44.

Eine Erzieherin, welche seit 8 Jahren unterrichtet hat, sucht ein neues Engagement. Nähere Auskunft ist so gütig zu ertheilen: Herr Superintendent Krüger in Elbing.

Mehrere gute Maschinen-schlosser finden dauernde Beschäftigung bei

Ed. v. Schkopp, Eisengießerei-Besitzer, in **Snoracław.**

Gedruckt und verlegt von Agathon Bernich in Elbing. Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber Agathon Bernich in Elbing.

Beilage

Aus der Provinz.

Liegenhof. Vor etwa zwei Wochen widerfuhr dem Hofbesitzer D. in Gr. Mausdorf das Unglück, daß einer seiner Knechte, den er, nachdem er ihn Morgens mehrere Male vergeblich zum Aufstehen gemahnt, endlich zum Bette herauszog, dabei — wie man sagt — noch halb trunken von dem Tags zuvor im Uebermaß genossenen Branntwein, auf die Bettkante zurückfiel und sich das Genick brach. Herr D. wurde vorläufig gefänglich eingezogen, ist indessen, nach beendeter Voruntersuchung, der Haft bereits entlassen worden. — Die am letzten Sonntage von dem hiesigen Gewerbeverein unternommene Dampfbootfahrt nach dem Oberländischen Kanal war in ihrem weiteren Verlaufe, nämlich in ihrer Fortsetzung zu Lande per Leiterwagen, sehr abkühlend. Es regnete sanft und stark, wie man's haben wollte, und wer von den Theilnehmern nicht bis auf die Haut naß geworden, der hat das seinem besondern Glückseligen zu danken. Indessen — Vergnügen muß sein, und wer wird sich aus dem bischen Nasswerden viel machen.

† **Danzig.** Der Herr Oberbürgermeister von Winter, der aus Gesundheitsrücksichten mehrere Monate von hier abwesend war, um sich unter südlicheren Himmelsstrichen für sein hiesiges so überaus schweres und mühevoll so wie anstrengendes Amt zu stärken, Herr v. Winter ist nun mit dem Sommer wieder nach Danzig zurückgekehrt, und fühlte auch alsbald nach seiner Rückkehr den Drang nach Thätigkeit dermaßen, daß er sofort in die eben stattfindende Stadtverordnetenversammlung eilte und dort eine Rede hielt. Er sagte darin u. A.: „Seine Entfernung von hier sei ihm eine schmerzliche Erfahrung gewesen, weil dieselbe die Entbehrung derjenigen Thätigkeit in sich geschlossen, in welcher für ihn der eigentliche Reiz und Werth seiner Stellung liegt! — Seine Freude darüber, von dieser Entbehrung nun befreit zu sein, sei groß, und es habe ihn gedrängt, sie auszusprechen. Er fühle sich sehr gesund und getränkt und halte es für sein größtes Glück, seine ganze und volle Kraft wieder für das Wohl der Stadt einsetzen zu können, u. s. w.“, worauf der Herr Stadtverordneten-Vorsteher sich im Sinne der Bürgerschaft über die Rückkehr des Herrn Oberbürgermeisters freute. Abends wurde dem Herrn Oberbürgermeister v. Winter ein Gesangsständchen gebracht, wobei derselbe abermals eine Rede hielt. Von der Freude der Stadt über die Rückkehr des Herrn Oberbürgermeisters v. Winter eine Schilderung zu entwerfen, ist unthunlich; man muß es sehen, um es zu glauben. Wenn übrigens (es wäre ja doch möglich) Ihnen etwas von der Thätigkeit des Herrn Oberbürgermeisters v. Winter einfallen sollte, so haben Sie doch die Freundlichkeit, dies mitzutheilen. Wir können uns hier durchaus nur auf die bekannte Landestrainer und auf die allerdings interessante und neue Entdeckung des Herrn Oberbürgermeisters: daß Danzig von jeher eine Deutsche Stadt gewesen sei, besinnen, die aber doch vielleicht nicht völlig hinreichen möchte, den Facelzug zu illustriren, welchen wir bei dem nächsten Turner-, Sänger- oder sonstigen Feste dem Gefeierten darzubringen beabsichtigen. Die höchste Zeit ist es übrigens zur Veranstaltung derartiger Feste, damit dieses Jahr nicht gegen seinen Vorgänger ganz zurückstehe, wie es leider den Anschein hat; und das wäre ja ein offenkundiger feudaler Rückschritt und eine neue Blamage für den Fortschritt, der zwar in Einer Beziehung, nämlich in der fast täglichen Vermehrung der Concurse, hier glänzend fortgeschritten, was allerdings sehr anzuerkennen, doch für einen gebiegenen allgemeinen Fortschritt kaum genügend erscheinen dürfte. — Die gestern Abends von Königsberg und Berlin zum hiesigen Johannisfest angekommenen Extra-Vergnügungs-Züge waren recht zahlreich — ersterer mit etwa 230, letzterer mit ca. 270 Passagieren —, jedoch nicht so stark besetzt, wie man erwartet hatte. 500 Personen mehr bei unserm, von mehr als zweimal so viel Tausenden frequentirten Johannisfest, das will nicht viel sagen. — Zum Schluß noch ein Curiosum. Der hiesige polnische Alträncken-Abieger der „Volksztg.“, die „Danziger Ztg.“ nämlich, erzählt, ein Märchen aus alten Zeiten, betitelt „die Reaction und die Uebungen der Landwehr“, in welchem sie das längst vergessene Abgeordneten-Turnier aufwärmt und die Herren und Ritter Abgeordneten, darunter den Abg. v. Forckenbeck auf seinem Amnembement, in die Schranken reiten läßt, und wie die Heeresreorganisation doch nichts taue, da sie nicht nach diesem Amnembement zugeschnitten, und wie „eine volksthümliche Reorganisation uns eine noch größere und nachhaltigere Kriegsmacht verschaffen würde und wie nur bei einer solchen Reorganisation uns die Mittel für eine Flotte übrig bleiben“, u. s. w. — Man sieht, die „Danz. Ztg.“ und der Verfasser des, etwas stark nach Selbstberäucherung riechenden, „Märchens aus alten Zeiten“ haben ihren „Mitter Don Quixote de la Mancha“ mit Rugen gelesen; aber ihr stehengebliebener „Fortschritt“ ist weit zurückgekommen hinter der wirklich fortgeschrittenen Zeit, und aus den alten langweiligen Geschichten der Fortschrittsblätter sieht man nur noch von Weitem, daß der Zopf ihm noch immer hinten hängt.

Danzig. (Wespr. Z.) Die hiesige Ortsverbänderung des deutschen Handwerkerbundes hat gestern eine Anzahl ausgezeichnete Gäste zu begrüßen gehabt, darunter die Herren Panse, Reuhaus und Sammt aus Berlin; Reusfeld und Arnold aus Elbing. Es steht in den nächsten Tagen eine Generalversammlung bevor, in der Herr Panse sprechen wird. — Die kaufmännischen und gemeinen Concurse, so wie auch die gemischten Concurse haben sich in den letzten Tagen sehr gehäuft. Einer der Falliten ist zur gerichtlichen Haft gebracht.

† (Colub, den 22. Juni. Wer den Himmel

auf Erden genießen will, der gehe nach dem unlängst so sehr geschmähten, geknuteten, gefürchteten — Russisch-Polen. Das klingt gewiß sonderbar, aber die Bauern dafelbst behaupten stark und feiß, sie hätten den Himmel auf Erden, seit der menschenfreundliche Alexander II. sie einem erniedrigenden, verflumpenden Joche entriß und die Ordnung der Dinge im Lande hergestellt habe. Einen namhaften Eindruck brachten in dieser Beziehung die in Petersburg gewesenen Bauern-Deputationen nach ihrer Rückkehr hervor. Sie haben mit eigenen Ohren gehört, mit eigenen Augen gesehen, was der Czar will, und deshalb mit um so größerer Begeisterung unterstützen sie seine edeln Bestrebungen, die überall eben so sichere als gesunde Wurzeln fassen. — Dazu trägt nicht wenig folgender Umstand bei. Der Kaiser ließ die Deputirten-Bauern in Petersburg neu einkleiden und zwar in ihrer National-Tracht: schwarze Schnurstrümpfe mit rother Schärpe und weiten Hosen, eingeknickt in die Stiefelschäfte. — Ihnen gilt dieses als untrügliches Zeichen, daß der Polen Gebräuche und Gewohnheiten unangetastet bleiben sollen, überhaupt gewonnen sie aus Allem die zweifelloste Gewißheit, daß das, was die National-Regierung mit dem „Teufels-Schweif“ von Abel in den letzten Jahren verbreitete, lediglich Lüge und grobe Entstellung war. — Liebe und Gehorsam sind dafür der ungeheuchelte Dank. Mit seltener Pünktlichkeit kommen alle Anordnungen der Regierung zur Ausführung. Fast ausschließlich die Bauern handhaben die gewöhnliche Sicherheits-Polizei und ihre Wachen und Patrouillen zeigen sich unermüdlich im Auffangen und Abführen der mitunter noch umher irrenden Strolche, deren Schlupfwinkel unausgesetzt aufgespürt und vernichtet werden. Der früher so aufrührerische Abel sieht sich von Hunderten und abermals Hunderten von Augen beobachtet, vor denen er sich — was die unlauteren Bestrebungen anbelangt — wenigstens scheuen muß. Mit einem Worte, die Verhältnisse von sonst und jetzt sind so entgegengesetzt, daß — was ehemals in Polen die Hölle — die Segnungen des Himmels nunmehr in demselben ihre Gnadengaben ausbreiten. Und das Alles ist das Werk des menschenfreundlichen Fürsten, welcher das große Czarenreich beherrscht!

§§ Culm, den 22. Juni. Das neueste Decret der polnischen Nat.-Reg. vom 6. Juni geht hier keineswegs spurlos vorüber, denn verdächtige, veräummelte Gestalten treiben sich, sowohl einzeln als auch in kleinen Abtheilungen bis zu 10 Mann, in den Wäldern und Kornfeldern herum. Muthmaßlich sind es solche, die bei der in Polen zurückgekehrten Ordnung die persönliche Sicherheit und mit dieser ihre Existenz verloren haben. Sobald sie etwas zu erhaschen vermaßen, tauchen sie auf, wobei sie selten verabsäumen, Revolver, Gewehre u. in den Händen spielend zu zeigen. In den Kreisen Culm und Thorn kam seit den letzten 10 Tagen das Anhalten einzelner Personen und Fahrzeuge fast täglich vor, um — je nach den Umständen — mehr oder wenig bescheidenen Unterstützungen zu fordern. Es liegen bereits Fälle vor, wo das bekannte Postausen mit dem geringen Betrage von 5 Sgr. zu ermöglichen war, für uns nebenbei der Beweis, daß der polnische Freiheitschwindel, wie dies überhaupt jedem Schwindel geschieht, bis zur Erbärmlichkeit heruntergekommen ist. Eine besondere Erbitterung zeigen jene Unglücklichen gegen gewisse polnische Edelleute und ihre Helfershelfer. Sie überhäufen dieselben mit Vorwürfen, weil nur durch ihre Schmeicheleien a la Fortschritt sie verführt, betrogen und schließlich in das tieffte Elend geführt worden sind. Offenbar sehnen sie sich auch nach Rache gegen die Wortbrüchigen. So wurde u. A. der Inspector Szejbinetski des durch seine Agitation berühmten Gutes Rinst, auf der Reise nach Thorn und von dort zurück, 2 Mal von einer Bande angehalten, und dessen Rutscher für den Ungehorsam, auf das erste Zurufen nicht still gehalten zu haben, jämmerlich mit Peitschenhieben bestraft. Der Inspector Szejbinetski flüchtete nach Kielbasin auf das Gut eines gewissen von Wiersbzyki, und obgleich er sich auf dem Boden versteckte, es half nichts, die Bande suchte und fand ihn, nahm ihm etwa 30 Zhr. ab, legte ihn auf dem Hofe über Stroh und ertheilte die ihm zugebachten 50 Hiebe; jedesmal mit einer entsprechenden Redensart begleitet, wie z. B.:

- No. 1. Erst sind wir Brüder gewesen!
- No. 2. Jetzt kennt Ihr uns nicht mehr!
- No. 3. Warum habt Ihr uns betrogen!
- No. 4. Der R. R. bekommt auch seine Hiebe!
- No. 5. Der R. R. wird gehängt! u. s. w., u. s. w.

Natürlich wurden preussische Bayonnette und Lanzen requirirt, unter deren Schutz und Schirm die blutigen Streifen wieder verschwinden sollen. Die vom Militair sogleich ausgeführten Nachforschungen blieben auch diesmal insofern nicht ohne Erfolg, als schon Einige zur Haft gebracht und nach Thorn abgeliefert werden konnten. — Sie sehen, die Zeit, wo es unvermeidlich war, mit geschlossenen Truppenabtheilungen aufzutreten, hat aufgehört, es beginnt, dem entgegengesetzt, das alte wohl Manchem aus der Jugend her noch erinnerliche Spiel „Räuber und Gendarmen!“, indessen unter allen Umständen mit einem etwas ernsteren Gepräge. Ob die Civil-Behörden nunmehr nicht genöthigt sein werden, statt des Vorschubens des Militairs sich selbst in einer wirksameren, das Gesetz und die Ordnung zurückführenden Gestalt zu zeigen, dürfte unter den eben geschilderten Verhältnissen kaum noch bezweifelt werden können. Werden wir aber da nicht geade fühlen müssen, daß das unlautere demokratische Salbdöl der Herren Seidel und Consorten in der ohnedies complicirten Maschine der Civil-Verwaltung schädliche Rosttheile abgelegt hat? Wenigstens scheint es uns gerathen, durch

eine eben so gewissenhafte als eingehende Prüfung der einzelnen Maschinentheile den alten Glanz des Ganzen herzustellen, in welchem sich die maßlose Treue, der unbedingte Gehorsam und der opferwillige Fleiß des alten Preussischen Beamten rein und unbeeinträchtigt auf's Neue zu spiegeln vermag.

Schwurgericht in Elbing.

Elbing, 22. Juni. Die Arbeiter Friedrich Schudlich, Carl Feisterstein, Johann Kolladzhynski, der Maurer Eduard Kell und dessen Ehefrau erschienen heute unter der Anschuldigung des schweren Diebstahls, resp. im Rückfalle, und der Hehlerei auf der Anklagebank. Schudlich und Kolladzhynski sind geständig, in der Nacht vom 19. zum 20. Februar c. in dem verschlossenen Stalle des Mühlenbesizers Jannusch zu Dammfelde, in Gemeinschaft mit Feisterstein und Kell, mehrere Federvieh gestohlen zu haben. Die Diebe befanden sich am Abend des 19. Februar c. im Schanklokale des Kaufmanns Laabs zu Marienburg. Auf Veranlassung des Kell begaben sie sich in dessen Wohnung, verabredeten dort die Ausführung des Diebstahls und begaben sich sodann unter Mitnahme eines Stemmweissens und Sackes nach dem Jannasch'schen Gehöft. Dort angelangt, brach nun Kell mit Hilfe des Stemmweissens allmählich Fiegel aus der Seitenwand des verschlossenen Hühnerstalles. Schudlich stieg demnach durch die so entstandene Oeffnung und reichte den draußen Stehengebliebenen eine Anzahl Hühner und eine Ente. Nachdem Schudlich sich wiederum aus dem Stalle entfernt hatte, wurden die gestohlenen Hühner unter die 4 Diebe vertheilt. — Kell und Feisterstein bestritten ihre Mitthäterschaft, auch die verehel. Kell will sich der Hehlerei nicht schuldig gemacht haben. — Kell tritt durch Berufung auf das Zeugniß des Maurergefellen Franz Böhm einen Entlastungsbeweis darüber an, daß er während der Diebstahlnacht zu Hause gewesen. Dieser Zeuge, welcher bereits zum heutigen Audienztermine geladen, war ausgeblieben. — Der Gerichtshof beschließt deshalb die Aussetzung der Verhandlung gegen Kell und Frau. — Feisterstein, ein bereits vielfach bestraffter Dieb, hatte kurz nach Verübung des Diebstahls die That dem Polizeikommissarius Schmolinski gegenüber eingeräumt. — Nach stattgehabter Beweisaufnahme beantragte die Staats-Anwaltschaft das „Schuldig“ und die Verneinung der von der Vertheidigung in Bezug auf Schudlich und Kolladzhynski beantragten Frage wegen Annahme mildernder Umstände. Der Spruch der Geschworenen lautete auf „Schuldig“ und auf Annahme mildernder Umstände bezüglich des Schudlich und Kolladzhynski. Der Gerichtshof verurtheilte den Feisterstein zu 5 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Polizeiaufsicht, den Schudlich und Kolladzhynski je zu 6 Monaten Gefängnis und 1 Jahr Ehrverlust.

Den 22. Juni. Der Arbeiter Friedrich Romanowski von hier hatte im Zuchthause zu Graubenz eine 4-jährige Strafe verbüßt und kam im October v. J. nach Elbing. Er hielt sich Anfangs bei seiner Schwester auf, zog dann aber Mitte November zu der Bäckerfrau Link in der Lehnstraße. Die z. Link hatte am 25. November unter Zurücklassung ihrer beiden kleinen Kinder aus ihrer Wohnung sich entfernt. Romanowski benutzte diese Gelegenheit zur Verübung eines Diebstahls. Er schickte das ältere der Kinder aus dem Zimmer, erbrach sodann mittelst eines Rohleneisens das in der Stube stehende Kleiderkabinett der Frau Link und entwendete aus demselben 1 Paar Zuchtkleider, 1 schwarzen Zuchrock, 1 Taschenuhr, 1 Taschentuch und 4 Zhr. 20 Sgr. baar. Die gestohlenen Sachen verkaufte er demnach für den Preis von 4 Zhr. 3m Januar d. J. mangelte es dem Romanowski an einer Fußbekleidung, und hatte er deshalb beschlossen, sich ein Paar Stiefel zu kaufen. Am 24. Januar c. hatte er die Fabrikarbeiter Rabeschen Eheleute aus ihrer Wohnung in der 1. Niederstraße sich entfernen sehen. Gegen Abend begab er sich über den Hof an das Kammerfenster der Rabeschen Wohnung, drückte eine Kante ein, griff mit der Hand durch die Oeffnung, kletterte das Fenster los und stieg dann durch das Fenster in die Kammer. Als er in der Kammer keine Gegenstände vorfand, deren Wegnahme seine diebische Absicht befriedigen konnte, legte er sich gegen die Füllung der nach der Wohnkubik führenden, verschlossenen Thüre und krieg nach Eindringung der Füllung in die Wohnkubik. In diesem Augenblicke vernahm er das Herannahen menschlicher Fußstapfen, der so kühne Eindringling wählte schnell den Hausboden zu seinem Asyl, sah sich aber zu seiner Ueberraschung sehr bald von mehreren kräftigen Händen ergriffen, aus seinem Versteck hervorgezogen und aretirte. — Nach Ablegung eines die Thatfrage feststellenden vollständigen Schuldbekenntnisses verurtheilte der Gerichtshof den Angekl. wegen eines vollbrachten und eines versuchten schweren Diebstahls zu 5 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Polizeiaufsicht.

Ämtliche Verfügungen.

Bekanntmachung.

Wegen bevorstehender Revision der Stadt-Bibliothek, sind sämtliche aus derselben entliehenen Bücher ohne Ausnahme zur Vermeidung kostenpflichtiger Abholung bis zum 3. Juli cr. zurückzuliefern.

Die Bibliothek wird in Folge dessen einige Zeit geschlossen sein und die Wiedereröffnung derselben besonders bekannt gemacht werden.

Elbing, den 23. Juni 1864.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur diesjährigen Verpachtung der **Waldwiesen** haben wir folgende Termine anberaumt:

- 1) **Freitag den 1. Juli c. Vormittags 11 Uhr**
im Forsthaufe zu **Grunauerwästen**;
- 2) **An demselben Tage Nachmittags 4 Uhr**
im Forsthaufe zu **Schönmoor**;
- 3) **Sonnabend den 2. Juli c. Vormittags 11 Uhr**
zu Rathhause für **Damerauerwästen**.
Elbing, den 15. Juni 1864.
Der Magistrat.

Publicandum.

Freitag, den 1. Juli c., Vormittags 11 Uhr,
wird im Forsthaufe zu **Grunauerwästen** folgendes Holz aus dem dortigen Forstbelauf zum Verkauf öffentlich ausgebaut werden:
8 Stück Kiefern-Bauhölzer,
13 Klasten hartes und weiches Kloben,
12 " " Knüppel,
5½ " Kiefern-Strauch.
Das Holz ist mit Nummern versehen und wird auf Verlangen durch den Förster vor dem Termine vorgezeigt werden.
Elbing, den 22. Juni 1864.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das **Heugras** auf den Kämmererei-Ländereien wird in folgenden Terminen:

- 1) auf dem **Holm Montag den 27. d. Mts., 11 Uhr Vormittags** im **Weidewerwalterhaufe** in **Beyersrosegart**,
 - 2) auf dem **Bürgerpfahl** und den **Stadthofswiesen** **Dienstag den 28. d. Mts., 11 Uhr Vormittags** in **Rothebude**,
 - 3) auf der **Wansau** **Mittwoch d. 29. d. Mts., 11 Uhr Vormittags** zu **Rathhause**,
 - 4) in **Bollwerk** **Donnerstag d. 30. d. Mts., Vormittags 11 Uhr** im **Gasthause** daselbst,
 - 5) auf dem **Herrenpfahl** **Donnerstag den 30. d. Mts., um 2 Uhr Nachmittags** im **Weidewerwalter-Etablissement** daselbst
- morgenweise zur Verpachtung ausgebaut werden.

Bei der Besichtigung des Grases darf Niemand reiten oder fahren zur **Vermeidung der gesetzlichen Pfandstrafe**.

Das Anweisungsgeld ist sofort im Termine zu erlegen.

Elbing, den 15. Juni 1864.

Die Kämmererei-Deputation.

Öffentliche Bekanntmachung.

Mehrere Hundert Schiffszimmer-gefallen können auf hiesiger Königl. Werfte sofort Beschäftigung finden.

Je nach den Fähigkeiten wird ein Tagelohn von 22—25 Sgr. bewilligt.

Die Beschäftigung wird bei sonstiger guter Führung von längerer Dauer sein. Auswärtigen Gesellen werden die Reisekosten vergütet in Höhe der reglementsmäßigen Sätze für die III. Eisenbahn-Wagenklasse. Diese Reisekosten können von den Preussischen Consulaten bei gehöriger Sicherheit für Rechnung der unterzeichneten Königl. Werfte vorgeschossen werden. Hört die Beschäftigung eines Gesellen vor Ablauf eines Jahres auf, und hat derselbe durch sein Betragen keinen

Entlassungsgrund gegeben, so werden auch die Kosten der Rückreise, jedoch nur mit 2 Sgr. pro Meile, vergütet. Verheirathete auswärtige Gesellen erhalten eine besondere Wohnungs-Entschädigung von 7½ Sgr. wöchentlich.

Es wird unter Bedachungen gearbeitet. Zeitweise Arbeitseinstellungen wegen ungünstiger Witterung finden daher nicht statt.

Danzig, den 15. Juni 1864.

Königliche Werft.

Bekanntmachung.

Die Pächter des Pfarrlandes werden an die Entrichtung der ersten Pachttrate hiemit erinnert.

Elbing, den 20. Juni 1864.

Das Kirchen-Collegium Sct. Nicolai.

Bekanntmachung.

Das der hiesigen Sct. Nicolai-Kirche gehörige **Waldwärter-Etablissement** am **Thumberge**, wozu ein massives Wohnhaus, ein dergleichen Stall und eine Scheune, auch circa 38 Morgen culmisch Acker- und Wiesenland gehört, ferner sämmtliches daneben gelegenes sogenanntes Pfarrland von 62 Morgen 136 [Ruthen] culmisch, welches sich bis zur Strauchmühle erstreckt, soll auf die nächstfolgenden 6 Jahre, und zwar das Pfarrland in kleinen Parzellen zu einzelnen auch mehreren Morgen, anderweit verpachtet werden, wozu ein Citationstermin auf

Montag, den 27. Juni c.,

Morgens 9 Uhr,

im Hause des jetzigen Pächters **Gabel** am **Thumberge** ansteht.

Der Pächter des **Waldwärter-Etablissement**s, welchem auch die Aufsicht über den **Pfarrwald** obliegt, hat eine Caution von 200 Thalern zu bestellen und nachzuweisen, daß er das erforderliche **Wirthschafts-Inventarium** oder die Mittel zu dessen Anschaffung besitzt.

Elbing, den 9. Juni 1864.

Das Kirchen-Collegium Sct. Nicolai.

Bekanntmachung.

Da ich vom 1. Juli c. ab an das Königl. Stadt- und Kreis-Gericht zu **Danzig** versetzt worden bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche mir seit dem Jahre 1857 Aufträge ertheilt und die über ihre bereits beendigten Angelegenheiten vorhandenen Handacten noch nicht abgeholt haben, diese Acten in meinem Geschäftszimmer **bis zum 1. Juli c.** in Empfang zu nehmen. Von denjenigen der geehrten Auftraggeber, welche dies unterlassen, werde ich annehmen, daß sie es in meine Wahl setzen, ihnen die Acten entweder durch die Post auf ihre Kosten zu übersenden oder selbige zu verkaufen.

Alle Auftraggeber, für welche ich noch laufende Sachen bearbeite, werden dieserhalb von mir noch besonders benachrichtigt werden.

Liegenhof, den 6. Juni 1864.

Der Justiz-Rath.

Beiß.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der hiesigen Obstgärten steht auf

Freitag den 1. Juli c.

Vormittags 10 Uhr

Termin hier an, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

• **Schlobitten, den 20. Juni 1864.**

Das Deconomie-Amt.

Leidenden und Kranken übersende ich auf portofreies Verlangen mmentgelllich die von Herrn Hofrath Dr. Ed. **Brinckmeyer** in Braunschweig gegebene 20. Auflage der Schrift:

Untrügliche Hülfe für Alle, welche an Magen-Uebeln, Lungenübel, Brustkrampf, Blutandrang, Kopfweh, Herzklopfen, Hautauschlägen, Rheumatismus und anderen Krankheiten befallen sind.

Der Dr. **Le Beau** blutreinigende **Kräuterthee** und **Pulver** sind bei mir auf Lager.

C. Arnheim, in Pr. Holland.

J. F. Goll's heilsamer Brustzucker.

Gesundheits-Blumengeist

von **F. A. Wald**, Berlin.

à Fl. 7½ Sgr., 15 Sgr. und 1 Thaler.

Dieses ausgezeichnete, aus den feinsten und heilkräftigsten Vegetabilien hergestellte Parfüm giebt auch zugleich das unübertreffliche Mund- und Zahnwasser, hat sich aber besonders bei Einreibungen gegen **Sicht** und **Rheumatismus, Lähmungen**, Reizen und Schwächen in den Gliedern, u. glänzend bewährt.

In Elbing bei **J. Reinke,**

Lange Hinterstraße 41., am Elbing.

Berlin. **F. A. Wald**, Hausvogteiplatz 7.

Der wirklich ächte

Brust-Sirup

enthält nur pflanzliche Bestandtheile und hat sich durch seine Güte den Ruf als das vorzüglichste Linderungsmittel für **Brust-Kranke**, Heiserkeit und Hustenleidende erworben.

Pro Flasche 4 Sgr. bis 1 Thlr.

G. Hakenbeck,

Alter Markt No. 37.

Das anerkannt beste Toiletten-Mittel, welches die Kopfhaut von allen Schuppen befreit, das lästige Jucken beseitigt und das Ausfallen der Haare sofort unterbricht, ist das

bewährte Schinnenwasser

aus der Fabrik von **Hutter & Co.** in Berlin, Niederlage bei **A. Teuchert** in Elbing, Fischerstraße No. 36., in Flascons à 15 Sgr., welches eine leicht ausführbare sorgfältige Reinigung der Kopfhaut bewirkt.

Matjesbeeringe, delikat,

echte alte wie auch frische **Graskäse**

empfiehlt **J. Staesz**, Wasserstr. 19.

Gut abgelagertes **Braun- und Weiß-Bier**, die 4-Quart-Flasche à 1 Sgr., empfiehlt

Heinrich Wilz, Wasserstraße No. 18.

Preß-Hefe!

Geehrten Consumenten die ergebene Anzeige, daß ich von heute eine vorzügliche **Preß-Hefe** fabrizire, welche durch ihre besondere

Triebfähigkeit u. Zartheit

allen Anforderungen entspricht. Da meine **Preßhese** fast gar keine stickstoffhaltigen Substanzen enthält und die Mutterhese selbst bereite, besitzt dieselbe (unter Garantie) bis 14 Tage ihre volle Kraft und eignet sich daher besonders zur Versendung.

Die Preisstellung billiger als gewohnt.

Kleinere Quantitäten in meiner Conditorei, woselbst auch Dauerbestellungen entgegen genommen werden.

J. F. Goll,

Beachtungswerth f. Bäcker!

Gutes, gesundes, nach den heutigen Weizenpreisen würdiges **Mehl** ist in größeren Posten, mindestens 5 Ctr., zum Preise von Thlr. 3. 5 Sgr. pro Ctr., zu haben in der

Großen Untermühle zu Braunsberg.

20 Stof Milch sind täglich zu haben

Auß. Georgendamm 4. **B. E. Pfeifer.**

Weißer Speise-Kartoffeln werden verkauft

Auß. Georgendamm No. 15.

Die Kunststeinfabrik

des

Privat-Baumeisters Berndt's

in **Danzig** in **Bromberg**

Lastadie No. 3. u. 4., **Wilhelmsstraße** No. 46., empfiehlt ihr Lager von Treppenstufen, Postplatten, Balen in beliebigen Formen, Futterrippen für Pferde und Rindvieh, Schweinetrögen, Wasserleitungsröhren von 4—48 Zoll lichte Durchmesser, Brunnensteinen von 3 bis 5 Fuß lichter Weite u. zu den billigsten Preisen.

Nicht vorräthige Gegenstände werden nach Zeichnung und Angabe in möglichst kurzer Zeit ausgeführt.

Maurer- und Stuckateur-Gyps

ist stets in frischer Waare, in Tonnen fest verpackt, vorräthig bei

Berndt's, Privat-Baumeister,

Danzig. Lastadie 3. u. 4.

Die noch vorräthigen

Sommer-Mäntel und Mantillen

verkaufen wir, um vollständig damit zu räumen, zu und unter dem Kostenpreise.

Gröninger & Möller,

Brückstraße No. 14.

Eine große Parthie

Poil de chèvre, Crêpe de laine, Mozambique und Barèges

in den neuesten Dessins und Farbenstellungen ist uns so eben zugegangen. Wir empfehlen diese einem geehrten Publikum auf's Angelegentlichste, da deren früherer Preis beinahe um die Hälfte theurer war als jetzt.

Gröninger & Möller,

Brückstraße No. 14.

Für Herren

empfehlen wir:

leinenene Dress's zu Sommer-Anzügen,
eine große Auswahl Biqué-Westen,
couleurte u. schwarze Schlipse u. Tücher.

GRÖNINGER & MÖLLER,

Brückstraße No. 14.

Louis Herzfeld's Bazar,

für elegante Berliner Herren-Garderobe
empfehlen sein großes, wohl assortirtes Lager fertiger, wirklich eleganter und gediegener

Herren-Garderobe,

und sind namentlich hervorzuheben

Touristen-Anzüge

von einem Stoffe, sehr zweckmäßig für Gesellschaften, Reise, Promenade, in Bädern und Landaufenthalt,

Paletots,

elegante Jagons und modernste Stoffe, in hellen und dunklen Farben,

Jaquets sehr gentil.

Das Tuch- und Stoff-Lager

ist auf's Reichhaltigste mit allen Nouveautés für diese Saison versehen und werden gefällige Aufträge binnen kürzester Zeit durch einen vorzüglichen Werkführer auf's Correcteste und Schönste ausgeführt.

Louis Herzfeld's Bazar,

Alter Markt No. 39.

Eine Parthie zurückgesetzter Schuhe

in der Berliner Schuh-Handlung bei W. Flügler,

Fischerstraße No. 31., eine Treppe hoch,

Zeug-Gamaschen mit und ohne Summi, von 1 Thlr. 5 Sgr. ab, Morgenschuhe, Lederstiefel und kleine Kinderstiefel von 13 Sgr. ab.

Ein wohlerhaltenes Pianoforte in Tafelformat ist billig zu verkaufen bei

G. Zimmermann.

Sonnabend den 25. Juni, Vormittags 10 Uhr, werden im Hause Fischerstraße No. 37. Möbel und Hausgeräthschaften durch Auktion verkauft. B d h m.

Donnerstag den 30. Juni, Vormittags von 9 Uhr ab, werde mein überflüssiges lebendes und todes Inventarium per Auktion verkaufen, darunter: 1 schwarze Stute nebst Fohlen, 2 Schweine; 1 Chaussee-Wagen mit Verdeck, 1 Paar Geschirre mit Neusilberbeslag u. m. a. Wirthschaftsgeräthe.

Ellerwald 3. Trift. George Eichhorn.

Pumpenröhren werden verkauft
Neustädterfeld No. 1.

Ein schöner eis. Kochofen mit 2 C. Ringe ist zu verkaufen Al. Rosenstraße No. 1.

Grundstücksverkauf.

Theilungshalber beabsichtigen wir, unsere, 1½ Ml. v. Danzig beleg. Niederungsgrundstücke: Scharfenberg 12., enth.: 2 c. S. Ackerland, m. Gebäuden, Scharfenberg 15., enth.: 24 c. Mg. Ackerland, m. Gebäuden, und Landau 21., enth.: 11½ Morg. Wiesen, ohne Gebäude, im Ganzen oder einzeln — zu verkaufen, und ersuchen wir Kaufliebhaber, sich deshalb an den Hauptagenten der Preuß. Hypoth. K. und B. A., Herrn E. Tesmer in Danzig, Langgasse 29., wenden zu wollen.

Die Fleury'schen Erben.

Krankheits halber beabsichtige ich am 11. Juli Mittags 12 Uhr meine in Königsdorf bei Dittannen, Kreis Mohrungen, belegene Besingung zu verkaufen, bestehend aus einer Windmühle, Wohnhaus, Scheune und Stall, Sämmtliches vor 6 Jahren neu erbaut und 64 Morgen Pr. schönes Land. Nähere Auskunft hierüber erteilt vorher Herr Herrmann Scharnitzky, in Elbing.

Ein Gut bei Waldeuten, 12 Hufen Culm., neue Gebäude, ist mit 15. — 20,000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen durch

Herrmann Scharnitzky.

Eine Wassermühle mit 1 Hufe Culm. Land und Wald bei Elbing ist mit 6000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen durch

H. Scharnitzky.

Ein Grundstück mit vier Stuben und 1 Morgen Land ist zu verkaufen. Zu erfragen Gr. Zahlerstraße No. 2. H.

Ich bin Willens mein Grundstück Heil. Leichnamstraße No. 39. aus freier Hand zu verkaufen oder zu vermieten.

Wegen vorgerückten Alters beabsichtige ich meinen Gasthof nebst dazu gehöriger Kellerei, Bäckerei und Grüngerei, und 10 Morgen kulturelles Land, aus freier Hand zu verkaufen und bemerke noch besonders, daß die Erhebung des Zolles von der dazu gehörigen Eisebahnbrücke ein privilegiertes Recht des Besitzers meines Gasthofes ist. Kaufliebhaber können sich jederzeit melden und die näheren Bedingungen durch mich erfahren.

M. Barendt,

in Rüdfort.

Ein circa 4 Morg. groß., an ein. lebh. Straße u. schiffb. See des Oberl. Canals, in einer Handelsstadt beleg. Obst- und Gem.-Garten, z. Speicherb. vorz. eign. ist sof. z. verk. Die Redact. giebt Ausk.

Eine Wohngelegenheit nebst Zubehör in der Wasserstraße hat zu vermieten

W. A. Rube, Fischerstraße No. 16.

Eine freundliche Parterre-Wohnung von 2 — 3 Stuben, mit Gartenbenutzung, ist an alte ruhige Herrschaften zu vermieten Sonnenstraße No. 6. A. C. Christophe.

Eine Wohngelegenheit von 4 zusammenhängenden Zimmern und aller Bequemlichkeit ist sofort zu vermieten.

Näheres Schmiedestraße No. 1.

Eine Wohnung von 6 aneinanderhängenden Zimmern, Garten, Stall und Wagenremise nebst Zubehör, ist vom 1. October 1864 zu vermieten. Das Nähere

Lange Hinterstraße No. 23.

Königsbergerstraße No. 6. sind vom 1sten October zwei freundliche Zimmer, parterre, und freiem Eintritt in den Garten, auch wenn es gewünscht wird Bedienung, an ältliche ruhige Herren oder Damen zu vermieten.

1 Zimmer an einzelne Herren oder Damen, Pferde stall und Remise ist vom 1. Juli zu vermieten Mühllendamm 28.

Eine Stube für einzelne Herren ist zu vermieten Große Himmelfahrtstraße No. 4.

Ein möblirtes Zimmer ist Wasserstraße No. 18. zum 1. Juli zu vermieten.

Junferstr. 37. ist die Parterre-Gelegenheit vom 1. October c. zum Comtoir zu vermieten.

Eine möblirte Sommer-Wohnung ist im Gasthause in Reimannsfelde billig zu vermieten. Zimmermann.

Ein Wiesenplan, 19 Morg. 21 □ R. preuß. (Neust. Land), im Rodland gelegen, ist von sogleich zu verpachten. Näheres Spieringstraße No. 33.

2 Morgen Gras (gutes Ruchfutter) ist noch zu vermieten Ellerwald 4. Trift, bei

Redmer.

Zu verpachten ist:

ein Obstgarten. Pächter mögen sich gefälligst Sonntag den 26. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, einfinden. Auch ist eine kleine Ziehmangel daselbst zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

Zur Erlangung eines schönen, starken und gesunden Bart- und Kopf-Haares kann nichts **besseres und sicherwirksameres** empfohlen werden, als die rühmlichst bekannte

Hopfen-Extract-Pomade

von **Carl Süß**, Parfümeur in Dresden.

Dieselbe hat bereits in allen Ländern die grösste Anerkennung und Aufnahme gefunden, trotz der vielen Haarerzeugungsmittel, welche täglich mit grossen Anpreisungen angekündigt werden.

In Glaspots à 7½ Sgr. nur allein echt mit obiger Firma zu haben bei

C. Gröning.

Dasselbst stets Lager: der für die Haut höchst wohlthätigen

Glycerin-Seife p. Carton 7½ Sgr.,

Glycerin-Goldcream à 7½ Sgr.,

Glycerin, flüssig, à Fl. 5 Sgr.,

Glycerin-Rasirseife à 5 Sgr.,

das beste Mittel gegen Motten:

Motten-Patchouly à Fl. 5 Sgr.

Ein gut eingerichtetes **Photographisches Atelier** ist zu verkaufen, mit auch ohne Maschinen. Adressen unter **C. 1.** werden in der Exped. d. Zeit. entgegengenommen.

Ein Forte-Piano in Tafelformat steht billig zu verkaufen

Außern St. Georgendamm 22.

Diverse Rohrstühle, Tische, Banken,

Kleider und Essenspinde, Rogale, verschiedene Schänkt-Utensilien, mehreres

Küchen-Geräthe, große Wasch-Graben,

diverse fast ganz neue Milch-Schüsseln u. a. m. sind billig zu verkaufen

Große Ziegelscheunstraße No. 3.

Es stehen mehrere Dugend neue Stühle zum Verkauf auf Pangritz-Colonie bei Herrn

Braun.

15 — 20 Aedel Sprengsteine hat zu verkaufen

Adolph Schwan,

Innere Georgendamm No. 10.

Ein Geschäftshaus, in der belebtesten Straße der Altstadt gelegen, mit einem für jeden Kaufmann passenden Laden, ist umzugs halber zu verkaufen.

Selbstkäufer belieben zur Erfahung alles Näheren ihre Adresse: sub P. R. in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Ein hiesiges, seit einer Reihe von Jahren bestehendes Geschäftshaus, in frequentester Gegend und blühendster Nahrung ist Umstände halber zu verkaufen, bei sicheren Käufern genügt auch eine kleine Anzahlung. Jede nähere Auskunft ertheilt

Heinr. Schulz, Kürschnerstraße 27.

Ein Lokal, welches sich zum Pug-Geschäft eignet, oder auch worin ein solches betrieben ist, wird zu miethen gesucht durch

Heinr. Schulz.

1 freundliches Zimmer nebst Cabinet und Küche, oder Bedienung, wird für einen einzelnen Herrn gesucht durch

Heinr. Schulz.

2000, 700, 400 und 300 Thlr. sind zur ersten Stelle zu begeben durch

Heinr. Schulz.

1 starker eisenachtiger Frachtwagen, sowie 2 Pferde werden verkauft vermitteltst

Heinr. Schultze.

Mein Haus Taubenstraße No. 7. will ich aus freier Hand verkaufen. Näheres Wasserstraße No. 10, bei

S. Sackert.

Ich bin Willens mein **ländliches Grundstück**, dicht an der Stadt gelegen, mit 3 Morgen Ackerland nebst Wohngebäude, Stall und Scheune aus freier Hand zu verkaufen mit, auch ohne Früchte, zu erfragen

Außern Mühlenndamm No. 28.

Im Hause Alter Markt No. 35. — eine Treppe — sind 2 geräumige helle Stuben und Küche, zur sofortigen Benutzung, durch mich zu vermieten.

Böhm.

Sunderstraße No. 8. ist die untere Gelegenheit, links, von Michaeli zu vermieten. Näheres bei Gerlach, Baderstr. No. 8.

Eine herrschaftliche Wohnung von 6—7 Zimmern, im besten Theile der Stadt gelegen, mit Stallungen und allen Bequemlichkeiten, ist von Michaeli zu vermieten.

Näheres Alter Markt No. 48.

Eine freundliche Stube ist an eine stille Familie vom 1. Juli zu vermieten

L. Heil. Geiststraße No. 10

Eine möblirte Stube ist zu vermieten Wasserstraße No. 40.

Innere Mühlenndamm No. 4a. ist in der ersten Etage eine elegante Wohnung von 4 zusammenhängenden Zimmern nebst Speisekammer, Küche, Keller- und Bodenraum, sowie Pferdestall und Wagenremise vom 1. October c. ab zu vermieten.

Zwei einzelne Stuben sind an einzelne Personen oder an eine stille Familie zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Neustädtische Wallstraße No. 10. ist die untere Wohngelegenheit, bestehend aus 4 Stuben, 2 Schlafkabinette und sonstiger Bequemlichkeit, im Ganzen oder getheilt, zu vermieten. Zu erfragen

Wasserstraße No. 36.

Außern Mühlenndamm No. 17. ist eine Wohnung von 3 bis 4 Zimmern, Alkoven und allem Zubehör, nebst freiem Eintritt in den Garten, zu Michaeli zu vermieten.

Näheres daselbst eine Treppe hoch.

Brückstraße No. 31. ist ein Stübchen an junge Leute zu vermieten.

Vom 1. Juli c. eine Vorderstube zu vermieten Innere Georgendamm No. 3.

Eine herrschaftliche Wohnung von 7 Zimmern, elegant eingerichtet, ist vom 1sten October ab zu vermieten durch **J. Schultz**, Makler, Alter Markt 48.

Trockene luftige Kellerräume zu Obst und Gemüse. R. Hinterstr. No. 9.

Ein schöner Spiegel ebendasselbst.

5 Morgen Schilfand, Ellerwald 4. Trift, sind zum zweimaligen Hauen zu vermieten. Näheres bei **W. Schulz.**

Jungferndamm No. 11. ist **Gras** zu vermieten.

1½ Morgen Heugras im Neustädter Felde ist zu vermieten

Innere Marienburgerdamm No. 19.

Zur Verpachtung der hiesigen Obstgärten steht auf

Donnerstag den 7. Juli c. Vormittags 10 Uhr

Termin hier an, wozu Pachtlustige eingeladen werden. **Hansdorf**, den 24. Juni 1864.

Das **Dominium.**

Die Heuländereien in Amalienhof werden Sonntag den 26. d. M., Nachmittags 1 Uhr, meistbietend verpachtet werden.

Bekanntmachung.

Im Schmidt'schen Hofe zu **Einlage** ist zur Verpachtung des ersten Schnittes Heugras Termin auf Sonntag den 26. Juni c. Nachmittags 4 Uhr angesetzt, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

Heugras hat zu vermieten **Horn**, in **Markushof.**

Heuland-Verpachtung.

In **Neu Terranova** wird zur Heulung der erste Grasschnitt von über 100 Morgen Wiesen

Montag, den 27. Juni c., von 10 Uhr Morgens ab,

morgenweise meistbietend verpachtet werden.

Im Hofe des Gutes werden Pächter gebeten, zu diesem Termine sich einzufinden.

Zuverlässige Geschäftslente und zuverlässige Personen aller Stände in Elbing und in der Umgegend von Elbing, welche für ein sehr großes und weit verbreitetes Geschäft die Ausführung von Aufträgen übernehmen wollen, welche mit einer bedeutenden Einnahme verbunden ist, belieben ihre Adressen sub Littra H. G. 3119. unter genauer Bezeichnung ihrer Wohnung franco bei der Expedition der „Danziger Zeitung“ einzureichen.

Caroline Sommer ist heute aus meinem Dienste entlassen.

Kriege, e. Prediger.

Die Beledigung, welche ich dem Herrn Schulzen Braun in **Friedrichsberg** zugefügt habe, nehme ich hiemit als unbegründet zurück. Frau Gehre, in **Friedrichsberg.**

Kaufgesuch.

Ein Wohnhaus in der Neustadt oder Hommelstraße, wozu Hofraum und Stallung gehört, wird sogleich zu kaufen gesucht durch **August Hing,** Kettenbrunnenstraße No. 18.

Guts-Kaufgesuch.

Bei 10,000 bis 40,000

Thaler Anzahlung werden

ländliche Besitzungen zu kaufen gesucht.

Aufträge erbittet **Th. Kleemann,**

in **Danzig**, Breitgasse No. 62.

Ein vorstädtisches Grundstück wird zum Ankauf gesucht. Selbstverkäufer belieben ihre Adresse unter F. G. No. 46. in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Eine Wohnung von 2 bis 3 Zimmer nebst Küche, oder ein Häuschen allein, wird zum October in der Alt- oder Neustadt zur Miethe gesucht. Adressen nebst Angabe des Preises werden in der Expedition der „Elbinger Anzeigen“ unter **A.** erbeten.

1 Kanarienvogel hat sich eingefunden und kann gegen Erstattung der Insertions-Gebühren abgeholt werden am Königsbergerthor 4—5.

Sonntag den 26. d. Mts. **Danz**, wozu einladet **Philipp, Fischervorberg.**

Harmonie. Montag, zur Johannis-Feier: **Musikal. Unterhaltung.**

Neue Welt. Montag: **Concert mit anderen Belustigungen**, ausgeführt von Herrn Horn.

Waldschlösschen. Sonntag und Montag: **Musikalische Unterhaltung.**

Löwenlust. Sonntag, den 26. Juni: **musikalische Unterhaltung.**

In Löwenlust

bleibt der Garten nebst Saal zum Dienstag den 28. c. von Mittags, wegen Benutzung durch eine Privat-Gesellschaft, für das andere geehrte Publikum geschlossen.

Terranova. Sonntag den 26. d. Mts., zur Johannisfeier, findet Tanz bei mir statt. **W. Fleischauer.**

Gedruckt und verlegt von **Agathon Bernich** in **Elbing.** Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber **Agathon Bernich** in **Elbing.**